

Mitreibender Kontakt mit dem Choro-Stil

Konzert Drei Auen Jazztrio spielt im Aystetter Porzellanzimmer

VON MICHAEL DAUM

Aystetten Brasilianisch heiße Rhythmen, beschwingte Klassiker und gute Laune: Mit dem Drei Auen Jazz Trio präsentierte der Kulturkreis Aystetten ungewohnte Töne im voll besetzten historischen Porzellanzimmer des Schlosses. Hausherr Max v. Stetten eröffnete den Abend augenzwinkernd mit seiner launigen Vermutung: Christian v. Münch, der an der Rückwand in einem Stuckmedaillon verewigte barocke Schlossherr, „hätte Bach und Mozart gestern Abend wohl goutiert – bei Beethoven aber bin ich mir schon nicht mehr ganz so sicher“. Der „genius loci“ aber war den drei



Einen Ausflug durch die Weltmusik unternahm das drei Auen Jazz Trio in Aystetten.

Foto: Michael Daum

Musikern hold – und so brachten sie mit den für das barocke Gehör erst recht exotischen Werken von Komponisten wie Bonfiglio do Oliviera, A.C. Jobim, Dave Brubeck, Chick Corea und Django Reinhart die Gäste schnell zum Mitwippen.

Stilistisch gab sich das Trio vielfältig: Man hatte außer dem brasilianischen Choro, einem über hundert Jahre alten Instrumentalstil, auch Bossa Nova bis hin zur brasilianischen Avantgarde im Gepäck. Der Gitarrist, Pianist und Arrangeur des Trios, Peter Eisenberger verriet, dass er den Choro vor einigen Jahren in einem Workshop beim Berliner Hartmut Preyer kennengelernt hatte.

Der heute in Europa (noch) recht unbekannt Musikstil Choro entwickelte sich Ende des 19. Jahrhunderts in Rio de Janeiro aus europäischen Modetänzen, wie Polka, Walzer, Tango und afrobrasilianischen Rhythmen. Er geriet im Zeitalter des Radios in Vergessenheit. Nach dem Wiederaufleben in seiner Heimat Brasilien in den Fünfzigern erobert der Choro seit etwa zehn Jahren die Hauptstädte Europas. Nach Paris, Hamburg und Berlin zog er so endlich auch in Aystetten ein.

Im weiteren Lauf des Abends gesellten sich zur brasilianischen Vielfalt die Musik des Top-Flamenco-Gitarristen Paco de Lucia, die Bachsche Barockmusik im Jazzgewand

sowie einige echte Jazzklassiker. Nicht zu vergessen ein Arrangement des Beatles-Songs „You ‘re going to loose that girl“ im – wie könnte es auch anders sein – Choro-Stil.

Die Perkussionistin Petra Falkner gab dem Klangerlebnis ein verlässliches Grundgerüst auf vielfältigen Schlaginstrumenten von „B“ wie „Becken“ bis „Z“ wie die tiefe Trommel „Zabumba“. Marc Feyerabend brillierte mit vielseitigen, virtuellen Soli am Tenorsaxofon, Peter Eisenberger meisterte nicht nur den eigens aufgestellten Flügel sowie die „Violao de Sete Cordas“, die sieben-seitige brasilianische Gitarre – er gab auch ein kleines Percussion-Solo zum Besten.